

Zürcher Regionalzeitungen AG  
8712 Stäfa  
055/ 220 42 42  
www.zsz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 6'091  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 528.001  
Abo-Nr.: 1037948  
Seite: 2  
Fläche: 231'830 mm<sup>2</sup>

## «Wir sind die Feuerwehr der Berge»



Die **Rettskolonne** der SAC-Sektion Zindelspitz führt zweimal jährlich einen zweitägigen **Rettskurs** durch. Der **Sommerrettskurs** fand kürzlich im Kletter- und Wandergebiet Bockmattli im Wägital statt.

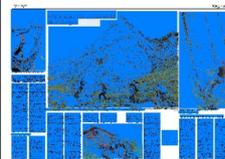
**BERGRETTUNG** Seit über 90 Jahren kommt die **Rettskolonne** der SAC-Sektion Zindelspitz Wanderern und Kletterern zu Hilfe, die in unwegsamem Gelände in Not geraten. In den letzten Jahren sind die Anforderungen an die Retter weiter gestiegen. Die ZSZ hat den **Sommerrettskurs** im Wägital besucht.

Es ist wunderbares Frühsommerwetter im Wägital. Ein einladender Tag für Wanderer und Kletterer, die der Hitze entfliehen und ihre Kräfte am Berg erproben wollen. Das Bockmattli, beliebtes Wander- und Klettergebiet über dem Wägitalersee an der Grenze zwischen Schwyzer und Glarner Alpen, zieht an diesem Sonntag schon frühmorgens die ersten

Kletterer an.

In und um die Kletterhütte machen sich derweil die Mitglieder der Alpenen **Retts** bereit. Während des zweitägigen Kurses frischen sie ihr Wissen auf und üben verschiedene **Rettsseinsätze**. Eigentlich herrschen an diesem Tag keine typischen Bedingungen für die Alpine **Retts**. «Wir wer-

den gerufen, wenn die **Rega** wegen des schlechten Wetters nicht mehr fliegen kann», sagt Paolo Lendi. Der in Rapperswil-Jona wohnhafte Lendi ist **Rettschef** der Sektion Zindelspitz des Schweizer Alpen-Clubs (**SAC**), die im Wägital eine eigene **Rettsstation** betreibt. Rund 30 Personen gehören zur **Rettskolonne**. Sie rücken aus, wenn Menschen in unwegsamem Gelände in Not geraten, das für den **Rettsdienst** oder die **Rega** nicht mehr zugänglich ist, erklärt



Zürcher Regionalzeitungen AG  
8712 Stäfa  
055/ 220 42 42  
www.zsz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 6'091  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 528.001  
Abo-Nr.: 1037948  
Seite: 2  
Fläche: 231'830 mm<sup>2</sup>

Lendi. «Wir sind gewissermassen die Feuerwehr der Berge.»

Es ist acht Uhr morgens. Auf dem Tisch vor der Hütte wird das Material bereitgelegt. Einsatzleiter Rinaldo teilt die anwesenden Retter in drei Teams ein und erläutert die Aufgaben. Nun sind die Teamchefs gefordert. Sie entscheiden, wer welche Aufgaben übernimmt und welches Material gepackt wird. Während sich die drei Gruppen zu ihren Posten im Gelände aufmachen, sitzen wir nochmals für eine Tasse Kaffee ins Kletterhüttli. Die Einsatzleiter werden via Pager von der Rega aufgeboten, erklärt Lendi. Die Einsätze stellen unterschiedliche Anforderungen an die Retter: Bei Suchaktionen nach vermissten Personen brauche es vor allem viele Leute. Lande beispielsweise ein Gleitschirmflieger auf einem Baum und könne sich nicht selbst befreien, brauche es gute Kletterer.

### Grosse Kameradschaft

Bald ist es auch für uns Zeit, um aufzubrechen. Wir folgen der Gruppe, die sich zum Notausstieg der Namenlosen Kante – einer beliebten Kletterroute – vorgearbeitet hat. Das Szenario: Ein verunfallter Kletterer soll hier abgeseilt werden. Am Geländerseil, das die

Gruppe angelegt hat, kommt man voran. Felsspalten, Grasbüschel, manchmal ein Tännchen bieten Halt; einige steile Stellen gilt es zu meistern. «Wir versuchen, auf weniger exponierten Wegen zu den Verletzten oder blockierten Wanderern und Kletterern zu kommen», sagt Paolo Lendi. In die Alpine Rettung sei er hineingerutscht. «Der damalige Rettungschef lud mich ein, einmal vorbeizuschauen.» Das war vor 20 Jahren. Er ist geblieben. Vor anderthalb Jahren hat er den Posten

des Rettungschefs übernommen. Als solcher ist er erste Ansprechperson für die Rega und die Kantonspolizei. Neben Lendi gibt es fünf weitere Einsatzleiter im Team, drei von ihnen tragen einen Pager. Einen eigentlichen Pikettendienst gibt es nicht, und die Mitglieder der Alpinen Rettung arbeiten ehrenamtlich. «Ich mache es, weil ich Freude daran habe», sagt Lendi. Auch die Kameradschaft sei ein grosser Motivator. Und: «Ein gewisses Helfergen spielt sicher auch mit.»

Unterdessen sind wir beim Notausstieg der Namenlosen Kante angekommen. Auf einem Felsvorsprung sitzend, beobachten wir die Arbeit der Retter, die das Abseilen vorbereiten. Hinter uns geht es über 100 Meter jäh in die Tiefe. Aus der Höhe hat man einen atemberaubenden Rundblick über den Wägitalersee in die Schwyzer Alpen und bis zum Zürichsee. Lendi zeigt mir über das Tal hinweg die Stelle, wo im Sommer 2013 beim Absturz einer Seilbahn ein Ehepaar ums Leben kam. Die Rettungskolonie Wägital war damals mit der Bergung betraut. «Man sieht auch Trauriges», sagt er. Das müssen die im Einsatz stehenden Retter verarbeiten können. «Wir sind froh, dass wir bei Bedarf auf die Unterstützung eines externen Car-teams zählen können.»

### Eine Materialschlacht

Einsatzleiter Rinaldo entscheidet derweil, die Übung abzubrechen. Es bleibt nicht mehr genug Zeit vor der Mittagspause, das Sichern der Stelle hat viel Zeit in Anspruch genommen. «Es ist auch eine Materialschlacht», kommentiert der Rettungschef. «Man weiss im Voraus nie, was man alles brauchen wird.» Der Rückweg führt bei der zweiten Gruppe am

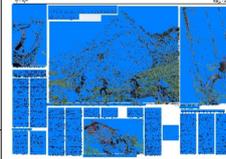
Westwändli des Föhrenturms vorbei. Dort konnte die Unfallstelle dank fünf bestehenden Haken im Fels fast schon lehrbuchhaft gesichert werden.

Beim Mittagessen ist Zeit für Kameradschaft. Das Zwischenmenschliche sei wichtig. «Bei einem Einsatz verlässt man sich auf den anderen», sagt Lendi.

Doch die Pause dauert nicht lange. Die Gruppen rotieren und nehmen am Nachmittag einen neuen Übungsposten in Angriff. Unmittelbar hinter dem Kletterhüttli ragt der Schiberg in die Höhe. Sein Nordgipfel lässt sich auf

der Brennaroute erklettern; ein guter Ort für ein weiteres Übungsszenario. Flink klettert Einsatzleiter Benno zum ersten Plateau, während sich die übrigen im Team, einer um den anderen, mittels Steigklemmen am Seil hocharbeiten. «Normalerweise versuchen wir, uns zu den Hilfebedürftigen abzuseilen», sagt Lendi. «Wenn das nicht geht, müssen wir eben hochklettern.» Die Rettungskolonie befindet sich in einem Generationenwechsel, sagt der Rettungschef, während wir unten an der Felswand warten. Die Führungsmannschaft versuche, gute, geeignete junge Leute nachzuziehen. «Wir rekrutieren unsere Leute in der Regel aus den eigenen Reihen.» Die Mitglieder der Rettungskolonie seien jene, die auch in der Sektion Verantwortung übernehmen, sei es als Touren- oder JO-Leiter.

Schliesslich sind wir an der Reihe. Die Befürchtungen, die sich beim Zusehen eingeschlichen haben, bestätigen sich: Der Aufstieg am Seil ist anspruchsvoll und kräftezehrend. Oben angekommen, nehmen die Retter die Schreibende in Empfang. Für den



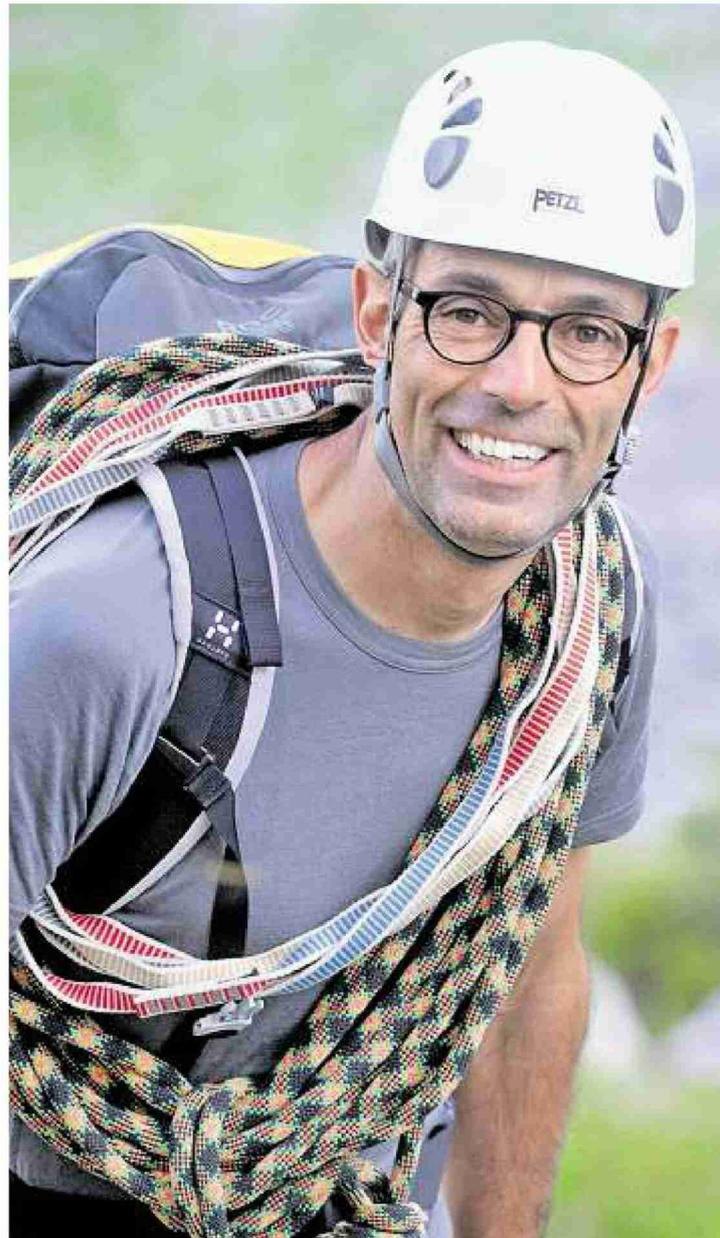
Zürcher Regionalzeitungen AG  
8712 Stäfa  
055/ 220 42 42  
www.zsz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 6'091  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

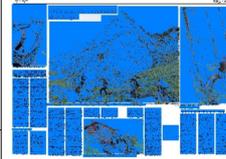
Themen-Nr.: 528.001  
Abo-Nr.: 1037948  
Seite: 2  
Fläche: 231'830 mm<sup>2</sup>

Weg wieder hinunter kommt eine andere Variante zum Zug: Ich werde in die Jelkbahre gebettet und langsam abgeseilt. Ein bisschen rumpelt es über spitze Felsen hinweg. Doch Nikolas scheint alles unter Kontrolle zu haben, bis die Bahre am Fuss der Felswand aufsetzt. *Patrizia Kuriger*  
«Ich bin aus Freude in der alpinen **Rettung**. Ein gewisses Helfer-Gen spielt aber sicher auch mit.»

*Paolo Lendi, **Rettungschef**  
SAC-Sektion Zindelspitz*



Der **Rettungschef**: Paolo Lendi ist seit rund 20 Jahren in der **Alpinrettung**.



Zürcher Regionalzeitungen AG  
8712 Stäfa  
055/ 220 42 42  
www.zsz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 6'091  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 528.001  
Abo-Nr.: 1037948  
Seite: 2  
Fläche: 231'830 mm<sup>2</sup>



Das Bockmattli-Kletterhüttli ist Ausgangspunkt für die Postenarbeit der **Rettenkskolonne** Wägital.

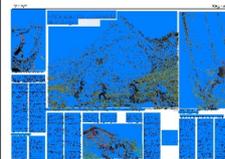
## DIE SAC-SEKTION ZINDELSPIZ

Die **Sektion Zindelspitz** des Schweizer Alpen-Clubs (**SAC**) umfasst das Gebiet rund um den oberen Zürichsee. 1919 gegründet, hat die Sektion ihren Sitz in Lachen. Namenspatron ist der Zindelspitz im Wägital. Die Aktivitäten des Vereins sind sehr vielfältig und decken das gesamte Spektrum des Bergsportes ab, sei es Wandern, Sportklettern oder Skitouren. Daneben werden auch kulturelle und gesellschaftliche Anlässe angeboten.

Die Mitgliedschaft steht allen offen, die ihr Hobby mit Gleich-

gesinnten pflegen wollen. Daneben übernimmt die Sektion Zindelspitz in ihrem Einzugsgebiet auch noch **die Aufgabe der Bergrettung**. Seit dem Jahre 1921 unterhält die Sektion die **Rettenksstation** Wägital. Die **Rettenkskolonne**, die heute in der Alpenen **Rettenks** Schweiz organisiert ist, setzt sich aus den besten Alpinisten des Vereins zusammen. Sie kommt bei Wander- und Klettereinsätzen sowie bei Suchaktionen zum Einsatz. *pku*

[www.sac-zindelspitz.ch](http://www.sac-zindelspitz.ch)



Zürcher Regionalzeitungen AG  
8712 Stäfa  
055/ 220 42 42  
www.zsz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 6'091  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 528.001  
Abo-Nr.: 1037948  
Seite: 2  
Fläche: 231'830 mm<sup>2</sup>



Der Übungsposten am Schiberg: In der Jeklbahre wird ein Verletzter abtransportiert.

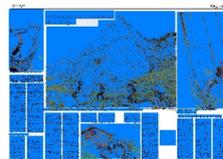
## DIE ALPINE RETTUNG SCHWEIZ

### Zunehmende Professionalisierung

Die **Bergrettung** wird heute durch die Stiftung **Alpine Rettung Schweiz (ARS)** gewährleistet. Sie wurde 2005 vom Schweizer Alpen-Club (**SAC**) und der **Rega** gegründet und nahm Anfang 2006 ihren Betrieb auf. Damit wurde das **Rettungswesen** indirekt vom **SAC** losgelöst, der sich zuvor jahrzehntelang in der **Kameradenrettung** engagiert hatte. Die Anfänge des SAC-internen **Rettungswesens** gehen bis auf das Jahr 1901 zurück. Dass in den letzten Jahren immer häufiger auch Nicht-Clubmitglieder gerettet wurden, war einer der Hauptgründe, die zur Gründung der **Alpinen Rettung Schweiz** führten.

Die **ARS**, eine selbstständige gemeinnützige Stiftung, leistet Einsätze auf dem Boden für in Not geratene oder hilfsbedürftige Menschen im alpinen, voralpinen und schwer zugänglichen Gebiet. Sie ist schweizweit in sieben Regionalvereinen organisiert, die insgesamt 90 **Rettungsstationen** in den Voralpen und Alpen sowie im Jura betreiben.

Die **SAC-Sektion Zindelspitz** mit der **Rettungsstation** Wägital gehört zum Regionalverein **Alpine Rettung Zentralschweiz (ARZ)**. Ihr Einsatzgebiet umfasst die Schwyzer Bezirke March und Höfe sowie die Linthebene zwischen Tuggen und Benken bis zum Linthkanal. **Rettungschef** ist der in Rapperswil-Jona wohnhafte Paolo Lendi. Neben ihm verfügt die **Rettungskolonie** über fünf weitere Einsatzleiter und einen Materialwart. Das Team besteht aus rund 30 Mitgliedern. Für die medizinische Betreuung steht in der Ret-



Zürcher Regionalzeitungen AG  
8712 Stäfa  
055/ 220 42 42  
www.zsz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 6'091  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 528.001  
Abo-Nr.: 1037948  
Seite: 2  
Fläche: 231'830 mm<sup>2</sup>

tungskolonne ein **Rettungssanitäter** zur Verfügung. Zudem hat die Station ein eigenes Hundesuchteam. Bei Bedarf können für die Einsätze weitere Spezialisten aufgeboden werden.

Das sankt-gallische Linthgebiet gehört zum Regionalverein Alpine **Rettung** Ostschweiz (ARO), der die Kantone St. Gallen, beide Appenzell, Thurgau, Schaffhausen, Zürich und den östlichen Teil des Aargaus umfasst. Mitglied im ARO ist unter anderem die SAC-Sektion Toggenburg, die eine **Rettungsstation** in Wildhaus-Amden betreibt.

Laut Paolo Lendi leistete die **Rettungskolonne** der Sektion Zindelspitz im Schnitt der letzten zehn Jahre drei Einsätze jährlich. Nicht immer ist ein Einsatz der Alpinen **Rettung** mit einem tatsächlichen Ausrücken im Gelände verbunden. Manchmal reicht eine Orientierung am Telefon, wenn ein Wanderer von der Route abgekommen ist und nicht mehr weiter weiss. Ortskenntnisse gehören deshalb zum Anforderungsprofil eines Retters. «Wir haben zum Glück sehr erfahrene Leute im Team, die das Gebiet gut kennen», sagt Lendi. Hilfreich kann auch die **Rega-App** sein. Die kostenlose Mobile-App übermittelt bei einer Alarmierung auch gleich die Standortangaben des Anrufers. *pku*